

ANIMISMUS UND SPIRITUALITÄT

Glaube · Wissen · Aberglaube

Macht es Sinn, spirituell, religiös oder abergläubisch zu sein?

Einführende Gedanken zum 50. Philosophischen Café

(Autor Dr. Hans-Jürgen Stöhr)

Die Komplexität unserer Lebenswirklichkeit macht vieles in unserem Alltag wenig, kaum durchschaubar oder in unserem Denken nachvollziehbar. Sie wirkt auf und in uns kompliziert. Wir sehen uns nicht selten überfordert. Dennoch suchen wir stets nach Erklärungen, Deutungen nach geordnetem und gesichertem Wissen, die uns „geborgen“ durch das Leben führen.

Das Thema dieses Philosophischen Cafés greift ein uraltes, tief mit dem menschlichen Sein verbundenes Phänomen auf, das bis heute an Bedeutung nicht verloren hat. Es geht um das während geistig-kognitive Spannungsfeld zwischen Glauben und Wissen, Spiritualität und Erkenntnis des Menschen.

Die nachfolgenden Thesen sind ein Leitfaden für einen im Philosophischen Café zu inszenierenden Diskurs. Der philosophische Grundstock sind die 2024 stattgefundenen 4. Philosophischen Tage. Sie hatten das Thema **Spiritualität und Digitalisierung unserer Lebenswelt.**

Hierzu ist ein zweiteiliges Buch erschienen. Darin befindliche Texte greifen darauf zurück.

THESEN

1. **SPIRITUALITÄT** ist eine Eigenschaft menschlichen Bewusstseins, Denkens und Handelns (Verhaltens). Sie ist an das menschliche Leben und Erleben geknüpft, die einzig und allein dem Menschen einem natürlich-biotischen, psychosozialen Wesen – im Gegensatz zu allen anderen Lebewesen – zukommt. Spiritualität macht u. a. den Menschen einzigartig.
2. **SPIRITUALITÄT** ist ein geschichtliches, mit dem Menschen gewachsenes Produkt sozio-kultureller Entwicklung auf dem Wege der Evolution des Menschen. Ihre Anfänge gehen bis 70.000 Jahre zurück.
3. Die **SPIRITUALITÄT** von geschichtlicher Natur hat mit der Menschwerdung, der Vergesellschaftung seines Seins Phasen der Entwicklung und Formung durchlaufen. Die Spiritualität hat sich mit ihr gewandelt. Die an die Geschichte der menschlichen Gesellschaft gebundenen Gestaltungsformen sind: archaischer Animismus (Natur-Spiritualität, Glaube an der Existenz von herrschenden Naturmächten), religiöse Spiritualität (Viel- und Ein-Gottesglaube), humanistisch-religiöse Spiritualität, technisch-technokratisch-monetäre Spiritualität und digitalisierte Spiritualität. Digitales und Spirituelles verweben sich im 20./21. Jh. Der Glaube steht im Zentrum der Spirituellen – und nicht das Wissen.
4. Entwicklung und Formen des Spirituellen stehen im Kontext sozio-ökonomischer und Technikentwicklung, gewachsen und sie sind durch diese hervorgebracht und geformt worden. Der Wandel in der Technikentwicklung erzeugte einen Wandel in der Formgestaltung der Spiritualität. Alle Spiritualitäten sind verbunden mit dem Merkmal der Transzendenz, einem Glauben in der Annahme von nicht oder nur in Teilen außerhalb des Menschen existierenden Wirkungsmächten, deren Kontrolle, Beherrschung sich in Grenzen (Ohnmacht des Menschen ihnen gegenüber) gestaltet. Es ist stets die Suche nach Erklärung von Nicht- bzw. Wenig-Erklärbarem, die dem Menschen Sicherheit und Geborgenheit im Leben in bzw. mit Natur und Technik geben soll.
5. Der menschliche Drang nach Erklärungen und auf der Suche nach Gewissheiten versteht sich als Ausdruck der gezielten Beherrschung der Naturkräfte mit der Absicht, Macht über die Natur (und Technik als die zweite Natur) zu gewinnen. Doch der Mensch stößt bis heute immer wieder auf seine eigenen Grenzen, die er versucht durch Spiritualität (Glaube, Animismus und Aberglaube) aufzulösen bzw. zu überwinden.

6. **RELIGION** ist eine Gestaltungsform von geistig-kultureller Transzendenz mit spirituellen Wurzeln. Sie ist eine Form (Spielart) des Spirituellen. Religion ist Spiritualität, aber nicht jeder Spiritualität ist in der Ausgestaltung, in ihrem Wesen Religion. Der in den Anfängen der Spiritualität entstandene Animismus lebt in der Religion des Pantheismus (oder auch Natur-Religion) weiter.
 7. Spirituelles Denken und Handeln bzw. spirituelles Erleben ist ein konstitutionelles Merkmal menschlichen Seins. Sie werden so lange bestehen und sich in der gesellschaftlichen Geschichte behaupten und gestalten, solange der Mensch existiert. Spiritualität in ihrer Verschiedenheit und Mensch sind untrennbar miteinander verbunden.
 8. Spiritualität (incl. Religion) hat ihre Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken. Sie bestehen darin,
 - Kraftspender (Halt, Orientierung) zwecks Überwindung schwieriger Lebenssituationen zu sein,
 - schwer aushaltbare Ungewissheiten in (vermeintliche, erzeugbare) Gewissheiten verwandeln zu wollen,
 - Täuschungen des Menschen (z. B. Erscheinung wird als Wesen, Wirkung wird als Ursache betrachtet) entstehen zu lassen und für Wahrheiten (Gewissheiten, Tatsachen) zu halten, Verklärungen (Verzerrungen) über die Lebens- und Naturwelt zu regenerieren und sich an Traditionellem festzuhalten, selbst dann, wenn gesicherte Wahrheiten (Fakten, Tatsachenwissen) anderes erzählen,
 - den Menschen demütig werden zulassen, mehr Achtsamkeit für sich und gegenüber der Natur zu erzeugen,
 - Fanatismen und Radikalisierungen, Extreme im Denken und Verhalten hervorzubringen,
 - Leichter einen Menschen mit Spiritualität (Glauben) eher manipulieren (beeinflussen) zu können
 - dem Tatsachenwissen (mit Vernunft begründetes, abgeleitetes Wissen) skeptisch, zweifelnd gegenüberzustehen.
 9. Der **Glaube** erleichtert im Gegensatz zu Wissen, Menschen in eine Verhaltensweise zu bewegen, die es Herrschenden erleichtert, Macht über sie auszuüben. Die Fähigkeit Glaube zu generieren, vereinfacht das praktische Leben. Glaube braucht im Vergleich zu Wissen, weniger Verstand, mehr Emotion, lässt den bewussten Gebrauch von Eigenverantwortlichkeit minimieren. Tradition und Rituale schaffen Bestandssicherung und Kontinuität. Glaube drängt die menschliche Vernunft in den Hintergrund.
- Glaubensvorstellungen, der im Menschen „angeborene“ Glaube, dessen Zugänglichkeit das Leben im Alltag „erleichtert“, ermöglicht bei Unkritik, fehlendem Nachfragen oder bei Zweifel die Installation von Fake News, Verschwörungs-Erzählungen oder bei Lügen deren „Verkauf“ als Wahrheiten als eine Macht über den Menschen.
10. Der **Aberglaube** greift den Animismus auf und geht über diesen hinaus. „ABER“ aus dem Hochdeutschen bedeutet u. a. „verkehrt“ oder „gegen“. Der Aberglaube ist demnach eine „verque(e)rte“ Denk-, Sicht, Verhaltensweise über (in) die Lebenswirklichkeit. Als Spielform der Spiritualität ist sie stark mit der Schicksalshaftigkeit des alltäglichen Lebens verknüpft (Unglücksbringer, der Weg einer schwarzen Katze, das Kleeblatt, der Schornsteinfeger, das Klopfen auf Holz etc.
 11. **DIGITALITÄT** ist eine und zugleich *die* Gestaltsform der Spiritualität im 21. Jahrhunderts. Die in der Digitalisierung begründete Spiritualität folgt den gleichen Grundmerkmalen, Mechanismen, Grundeigenschaften wie das Spirituelle über die Jahrhunderte bzw. Jahrtausende zuvor. Spiritualisierte Digitalität ist gestaltete Umformung digitaler Spiritualität. Spiritualisierte Digitalität ist von Spiritualität getragenes Digitales. Sie gleicht einer Ohnmacht der Massen, die Digitales tun, jedoch nicht genau wissen, was sie tun, einem nicht überschaubaren Algorithmus ausgeliefert zu werden. Es offenbart sich eine digitale Gläubigkeit, ohne in allem zu wissen, dieser Macht (transzendentalen Übermacht) ausgeliefert zu sein.

Literaturangebot zur Ergänzung und Diskussion

Spiritualität – Digitalisierung – Digitalität

Kräfte kulturellen Wandels im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz

Buch in zwei Teilen und ein Thesenheft

Die Buchausgabe und der Thesenband sind zum Vorzugspreis in der Rostocker Philosophischen Praxis und während des Philosophischen Cafés erhältlich

Buch in 2 Teilen 10 EURO statt 25 EURO

Thesenbroschüre 3 EURO statt 7 EURO

Kontakt & Adresse

Dr. Hans-Jürgen Stöhr · Parkstr. 10 · 18057 Rostock

Tel.: 0381 – 44 44 103 · Fax: 0381 – 44 44 260

www.gescheit-es.de · info@gescheit-es.de